meist als menschenfreundlich gewürdigt und die Stätten ihres Wirkens figurieren als paraguayisches Weltkulturerbe der UNESCO.

Das Erschütternde an diesem Buch ist der im freundlichen aber eiskalten Ton gehaltene Dialog einer planmäßigen Demontage der Bewusstseinsseele, ein Kreuzzug gegen die Lebensbedingungen der Individualität, der unverkennbar in unserer Zeit bereits begonnen hat. Zunehmend erleben wir Einflussnahme, Lügen und Willkür von gruppenegoistischen Interessen, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern und durchsetzen. Der Autor unterstreicht in seinem Vorwort denn auch seine ehrliche Zielsetzung, den Paternalismus als Problemlösung anzupreisen: «Unter der Fahne der Freiheit soll mein Buch in die Welt hinaussegeln, die Wiedergeburt der Materie predigen und die Fesseln lösen, die man ihr angelegt hat». Doch so «frei» sind ihm diese Ideen nicht gekommen; wie er im Vorwort bekennt (auf S. 36): «Wie eine Lawine oder ein Bergstrom hatten mich die Gedanken überflutet. Wunderbar klar und deutlich hatten mir die Bilder, die ich beschrieb, vor Augen gestanden. Es war, als seien all diese Bilder, all diese Gedanken in irgendwelchen unbekannten, geheimen Schlupfwinkeln meines Gehirns und meiner Phantasie verborgen gewesen, um mir nun plötzlich mit staunenerregender Geschwindigkeit zum Bewusstsein zu kommen, *vollständig gegen meinen Willen, halb unbewusst...*». Geisteswissenschaftlich gesehen handelt es sich hier unzweideutig um *unfreie, unzeitgemäße* und daher *bösartige* Zukunftsideen; für den informierten Leser entlarvt sich auch unschwer die geistige Urheberschaft. Die wahre Alternative zur paternalistischen Bevormundung ist die Dreigliederungsidee, die das soziale Umfeld abgibt zu einer fruchtbaren Entwicklung der Individualität zur *wirklichen* Freiheit, die rein ideelle Intuitionen verwirklicht und in der ein sittliches Missverstehen, ein Aufeinanderprallen mit anderen, ebenfalls sittlich freien Menschen ausgeschlossen ist (GA 4, Kap. 9). Mereschowskij schildert eine sich anbahnende düstere Zukunft, in der «vernünftiger Zwang» und Knechtschaft herrschen. Es ist darum sehr lesenswert, um beherzt (und mit unvermuteten Details) zu verstehen, was auf uns zukommt, wenn wir ignorieren und nicht dafür arbeiten, dass nur *wirkliche* Freiheit die menschliche Form ist, sittlich zu sein.

Gaston Pfister, Arbon

Das irdische Paradies oder ein Winternachtstraum – Ein Märchen aus dem 27. Jahrhundert; Utopie von K. S. Mereschowskij. Lochmann-Verlag, Postfach, CH-4009 Basel, 2. erweiterte deutsche Auflage, 250 S., € 22,70 / Fr. 34.–, ISBN 3-906712-11-7.

Die 9/11-Tagung* in der Rudolf Steiner Akademie / Holzen

Die Tagung bildete in der Wüste der vertrockneten Schlagwörter und Begriffshülsen, die am fünften Jahrestag der Katastrophe durch die Medien der Welt gehämmert wurden, eine erfrischende Oase wirklichkeitsgemäßer Analysen und Gesichtspunkte. Die Zuhörer im vollbesetzten Saal hielten insgesamt fünf Stunden Referate plus Publikumsdiskussion entspannt durch.

Webster Tarpley machte mit den Referenten am Vorabend (9.9.) ein zweistündiges Interview, das via Telefon in einer Direktsendung von Worldcrisis Radio in Texas ausgestrahlt wurde (zu finden unter www.rbnlive.com im Archiv).

Ein eingehender Bericht über die Tagung folgt in der Novembernummer.

Von l.n.r: Andreas von Bülow, Webster Tarpley, Thomas Meyer, Gerhard Wisnewski

* *Der 11. September 2001 – Fünf Jahre danach – Eine Bilanz* am 10. September 2006